

Klappernde Kannen

Bevenser Geschichte(n): Die Molkerei

Etwa 120 Jahre ist es erst her, dass mit einer bis dato langen Tradition gebrochen wurde: Bauern, die bisher ihre Milch selbst weiterverarbeitet hatten, gaben diese Aufgabe nun an zentrale Betriebe ab. Auch in Bevensen war der Trend spürbar: Am 22. Juni 1892 wurde die Genossenschaft „Molkerei Bevensen e.G.m.u.H.“ als ein Pionierbetrieb gegründet – und schon während der Gründungsversammlung erklärten „33 Landwirte den Beitritt mit einer Milchlieferung von 1000 Liter täglich“, wie die Chronik der Molkerei erwähnt, die zum 60. Firmenjubiläum 1952 erschien.

Nachdem wenig später ein Grundstück und Maschinen gekauft waren, begannen die Arbeiten. Am 1. August 1893 nahm die Molkerei am Krumpfen Arm 29 ihren Betrieb auf. Die genossenschaftliche Mitgliederzahl war auf 52 gestiegen, nur sechs Jahre später waren es 152. Das Unternehmen expandierte. Es kamen größere Kessel und Maschinen, 1906 wurde der Bau einer Rahmstation in Bienenbüttel entschieden – ein Vorpreschen des Betriebes, um der Neugründung einer konkurrierenden neuen Molkerei zuvor zu kommen.

„Die Milchlieferanten haben volles Vertrauen zu ihrer Genossenschaft“, würdigt die Chronik lobend diese Zeit, denn „der Milchviehbestand“ werde „gehoben und die Milcherzeugung intensiver betrieben. Noch immer wird der Betrieb größer und größer, selbst Weltkrieg und Inflation können dem nicht viel anhaben. Nach einigen ruhigen Jahren trennt man sich nach der nationalsozialistischen „Machtergreifung“ des Jahres 1933 von

der Bienenbütteler Rahmstation, die doppelte Betriebsführung sei zu hoch.

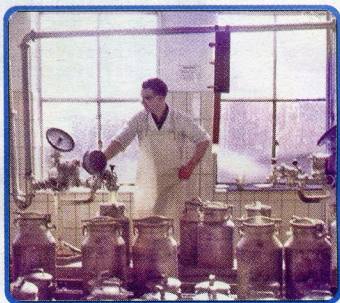
Leistungskämpfe und „Erzeugungsschlachten“, militaristisch aufgeladene Begriffe für wirtschaftliche Wettkämpfe, prägen insbesondere die Jahre des Zweiten Weltkrieges. Die Wochen danach waren schwer, Stromausfälle und Kohlemangel ein alltägliches Problem. „Zeitweil musste der Dampfkessel mit teurem Grubenholz, dann wieder mit grünem Holz, was nicht brennen wollte, geheizt werden, bis die Zuckerfabrik Uelzen aus Restbeständen mit Kohle aushalf“, erinnert die Chronik. Der Bevenser Zeitzeuge Hans-Georg Brodkorb konnte in dieser Zeit von seinem Kinderzimmerfenster aus den Mol-

kereihof sehen: „Es war jeden Tag viel los – auch sonntags wurde Milch geliefert“, erinnert er sich, „viele Bauern kamen mit Pferdegespannen – da haben die Kannen wahnsinnig geklappert.“

1967 schließlich war die Geschichte des Bevenser Traditionsbetriebes, dessen Produkte wie Trinkmilch, Schlagsahne oder Speisequark vielfach für ihre Qualität ausgezeichnet wurden, beendet. Damals wurden die Molkereien im Regierungsbezirk zusammengelegt und der Bevenser Betrieb wurde dem Dahlenburger angeschlossen. Wenig später übernahm Fleischermeister Heinrich Hencke das Gebäude und gestaltete es zum Fleischwerk um.

Doch nachdem die Heilquelle umgestaltet wurde, musste das Fabrikgebäude die zentrale Innenstadtlage verlassen. Das Gebäude wurde 1977 abgerissen. Heute stehen Wohnhäuser an dem Ort, der über Jahrzehnte Bevensens Wirtschaftsleben mitgeprägt hat.

Weitere Informationen finden sich im Internet: www.historisches-bevensen.de



Die alten Milchkannen prägten das Bild damaliger Zeit.
Fotos: Archiv Springer



Das Molkerei-Gebäude in seiner Blütezeit.